

Qu(elle)



Das Informationsbulletin des Schweizerischen Katholischen Frauenbundes SKF



Liebe Leserin

Alles neu macht der Herbst! Zumindest was die Qu(elle)/Impulse sowie den Bildungskalender 2011 angeht. Dank unserer neuen Grafikerin Madeleine Marti haben die drei SKF-Erzeugnisse ein schönes Re-Design erfahren. Zudem führen wir in der aktuellen Qu(elle) eine neue Rubrik ein. Im Hinblick auf unser 100-Jahr-Jubiläum 2012 gibt es ab sofort bis Ende 2011 „Das Jubiläumsinterview“ zu lesen. Den Auftakt macht Marie-Louise van Wijk-van de Ven, ihres Zeichens Vorsitzende von Andante, der europäischen Allianz katholischer Frauenverbände. Ihre Worte könnten treffender nicht sein!

*Franziska Schwalder
Kommunikationsbeauftragte SKF*

INHALT

2. Frauenarmut in der Schweiz
3. Vereinsvorstände begleiten, unterstützen und motivieren
4. Tandem^{quer}Beet
5. Bildungskalender
9. Highlight/Klima-Allianz
10. Jubiläumsinterview mit Marie-Louise van Wijk-van de Ven
11. Wir empfehlen
12. Kommentar/Frauenpower

FACHTAGUNG 2010 IN SCHWARZENBERG

Von der Identitäts- zur Identifikationsfrage

Was liegt im Hinblick auf das 100jährige Bestehen des SKF 2012 näher als sich die Frage zu stellen „Wer sind wir und was trägt uns weiter?“. An der Fachtagung im Juni im Bildungszentrum Matt haben sich rund 40 Frauen aus den kantonalen Vorständen, dem Verbandsvorstand und der Geschäftsstelle auf spielerische, grundsätzliche, praxis- und erfahrungsbezogene Art mit der Identität des SKF auseinander gesetzt.

Unter der kompetenten Führung der beiden Erwachsenenbildnerinnen Theres Spirig-Huber und Regula Grünenfelder haben sich die Teilnehmerinnen auf einen spannenden Prozess eingelassen. Ein Tanz der Begegnung und das Impulsreferat zum Thema, wie Menschen auf ganz verschiedenartige Weise sich ihrer Welt bewusst sind

fragt, wer für sie der SKF ist. Obwohl ihre Rollen und Aufgaben unterschiedlich sind, stimmen sie im Ziel überein: Der SKF gestaltet Kirche und Gesellschaft, er ist Sprachrohr von Frauen und Kompetenzzentrum, oft ist sich die Basis dieser Stärke und Bedeutung von Vernetzung und Freiwilligenarbeit zu wenig bewusst. Weiter frag-

wie können wir als Verantwortliche im SKF diese Zugehörigkeit bei unseren Mitgliedern fördern und in der Öffentlichkeit sichtbar machen? Dazu haben die Teilnehmerinnen konkrete Vorschläge und Schritte formuliert, die sie im Auge behalten und für die sie sich engagieren werden.



und werden, haben die Frauen für die zentrale Frage der Tagung vorbereitet: Was ist und was wird das Tragende, Normale, Alltägliche in den Frauengemeinschaften und Verbänden sein, das unseren Wunsch nach einer lebenswerten Gegenwart nährt und das Engagement für eine gerechte Zukunft fördert? Was will weiter getragen und was neu entworfen werden?

SKF – SCHWEIZERIN, KATHOLIKIN UND FRAU

Die verschiedenen Regionen der Kantone, Verbandsvorstand und Geschäftsstelle haben sich ge-

ten sie, was Ihnen die drei Buchstaben S – K – F bedeuten, wie sie diese Identitäten als Schweizerin, Katholikin und Frau leben, mit welcher sie sich mehr identifizieren können als mit den andern. Dabei wurde den Teilnehmerinnen einmal mehr bewusst: wir Frauen sind Kirche, wir haben die Macht zu verändern, prophetisch zu sein, wenn wir aus unseren Quellen des Frauenseins und Glaubens schöpfen. So stellte sich nicht mehr die Frage nach der Identität sondern nach der Identifikation mit dem Verband. Welches sind die Voraussetzungen, damit ich mich identifizieren, zugehörig fühlen kann? Und

Nach diesem intensiven ersten Tag, trafen sich die Frauen am Samstag zum geschäftlichen Teil, der von den Teilnehmerinnen vor allem als Austauschplattform sehr geschätzt wurde.

*Claire Renggli, Verbandsvorstand
SKF, Ressort Internationales*



Frauenarmut in der Schweiz – der SKF möchte mehr tun

Die Europäische Union hat 2010 zum Jahr zur Bekämpfung von Armut und sozialer Ausgrenzung erklärt. Der SKF setzt sich in diesem Zusammenhang in der aktuellen Ausgabe Qu(elle)/Impulse mit dem Thema Frauenarmut auseinander. Wir gehen der Frage nach weshalb Frauen ein grösseres Armutsrisiko tragen als Männer und was wir dagegen tun können.

Obwohl Caritas Schweiz und SKOS – Schweizerische Konferenz für Sozialhilfe – in ihren Berichten zur Armut in der Schweiz nicht im Detail auf die Frauenarmut eingehen, halten sie fest, dass es einen Zusammenhang zwischen Armut und Geschlecht gibt. Die Caritas schreibt beispielsweise in ihrer Broschüre „armut halbieren“: „Die Armutsquote der 20- bis 59-jährigen Frauen beträgt 11,1 Prozent, jene der Männer der gleichen Altersgruppe 6,8 Prozent.“ Sie führen es darauf zurück, dass Frauen häufiger Teilzeit arbeiten und überdurchschnittlich in Tieflohnbranchen vertreten sind. Markante Unterschiede zuungunsten der Frauen zeigen sich aber auch bei den Einelfamilien und im hohen Alter.

SKF MÖCHTE MEHR TUN

Trotzdem werden die Schwierigkeiten von benachteiligten und oft doppelt belasteten Frauen weder

von der Öffentlichkeit noch von der Politik in genügendem Ausmass wahrgenommen. Der SKF kümmert sich mit seinem Hilfswerk Solidaritätsfonds für Mutter und Kind seit über 50 Jahren um Mütter und junge Familien, die durch Schwangerschaft, Geburt oder Kleinkinderbetreuung in Not geraten sind (siehe Kommentar Seite 8). Durchaus ein wichtiger Beitrag zur Bekämpfung der Frauenarmut, doch wir wollen mehr tun. Zum einen sicher mit unseren politischen Stellungnahmen, zum anderen mithilfe unserer Mitgliedsfrauen an der Basis (siehe aktuelle Impulse).

ARMUTSRISIKEN BILDUNG UND ARBEIT

Gemäss Leitbild engagiert sich der SKF für die Gleichstellung von Frau und Mann in den Bereichen Bildung und Arbeit. Gut so! Denn punkto Bildung sind Frauen nach wie vor im Rückstand und Bildung

stellt ein Hauptrisiko für Armut dar. Frauen gehören deshalb häufiger zu den Working Pools als Männer. Zudem beträgt der Lohnunterschied nach wie vor zwischen 20 und 60 Prozent, 18 Prozent der vollzeitlichen Frauenlöhne lagen im Jahr 2000 unter 3000 Franken, bei den Männern waren es 5 Prozent. Hinzu kommt, dass Frauen häufiger arbeitslos sind. In den letzten 15 Jahren lag die Erwerbslosenquote der Frauen dauernd um bis zu 1,8 Prozent über jener der Männer.

ARMUTSFALLEN FAMILIENGRÜNDUNG, SCHEIDUNG UND ALLEINERZIEHENDE

Eine weitere weibliche Armutsfalle kann auch die Familiengründung darstellen. Nach wie vor häufig ziehen sich Frauen zumindest teilweise aus dem Erwerbsleben zurück und tragen so die indirekten Kinderkosten. Frauen, die trotz Kindern weiter erwerbstätig sind, arbeiten häufig Teilzeit. Damit ver-

bunden ist das Problem mit den Sozialversicherungen, die auf vollzeiterwerbstätige Personen zugeschnitten sind. Mittlerweile profitieren zwar teilweise auch die Ehefrauen erwerbstätiger Männer, aber alle anderen Frauen sind schlechter gegen die Risiken abgesichert.

Bereits 1989 machte die Caritas Schweiz darauf aufmerksam, dass Alleinerziehende – meist Mütter – ein grosses Armutsrisiko tragen. Im Falle einer Scheidung sind sie in vielen Punkten schlechter gestellt als die Väter. Deren Alimenterpflicht wird nämlich durch das betriebsrechtliche Existenzminimum begrenzt. Dies hat oft den Gang zum Sozialamt zur Folge. Dass Frauen in der Sozialhilfe trotzdem nicht übervertreten sind, deutet einerseits auf eine bessere Anpassungsfähigkeit und andererseits auf eine höhere Nichtbezugsquote hin.

MIRJAM MÜLLER-BODMER

Frauenvereine bieten soziales Netz

Für Sozialvorsteherin Mirjam Müller-Bodmer ist Frauenarmut eine berufliche Realität, die auch vor einer finanzstarken Gemeinde wie Meggen nicht Halt macht.



Franziska Schawalder (fs): Frau Müller-Bodmer – welches sind gemäss Ihren Erfahrungen typische Beispiele für Frauenarmut und wie können ihre Auswirkungen aussehen?

Mirjam Müller-Bodmer (mm): Ihre oben gemachten Aussagen entsprechen auch meiner Erfahrung. Insbesondere alleinerziehende Frauen mit Vorschul- oder Schulkindern tragen ein hohes Risiko, in die Armutsfalle zu geraten.

Daneben sind eine fehlende Ausbildung und fehlende Sprachkenntnisse, auch bei zugeheirateten und dann verlassenen Frauen, weitere Faktoren, welche zu Bedürftigkeit führen können.

(fs): Gibt es einen Unterschied zwischen ländlicher und städtischer Frauenarmut?

(mm): Dazu kann ich bloss Vermutungen anstellen, dass armutsbetroffene und kinderlose junge Frauen aus ländlichen Gebieten eher in städtische Gebiete ziehen, wo die grössere Anonymität einen gewissen Persönlichkeitsschutz bietet und die Wahrscheinlichkeit, eine Arbeitsstelle zu finden, grösser ist. Alleinerziehende Mütter mit schulpflichtigen Kindern brau-

chen jedoch besonders in instabilen Situationen ein vertrautes Netz von Schule und Gesellschaft und ziehen eher selten weg. Da die Wohnungsmieten in Meggen, einer typischen Agglomerationsgemeinde, relativ hoch sind, ist die Zahl der zuziehenden armutsbetroffenen Frauen eher klein.

(fs): Wie kann Ihrer Meinung nach eine Gemeinde oder ein Frauen-Ortsverein einer von Armut betroffenen Frau begegnen bzw. sie unterstützen?

(mm): Damit eine alleinerziehende Mutter wieder ins Erwerbsleben einsteigen kann, muss die Kinderbetreuung verlässlich geregelt sein. Dafür braucht es flexible Kinderkrippen und ein schul-

ergänzendes Betreuungsangebot, worüber wir in Meggen verfügen. Sind es fehlende Ausbildung oder Sprachkenntnisse, welche in die Armut führten, müssen die Sozialhilfe-Bezüglerinnen entsprechend unterstützt werden sei es mit einem Ausbildungsplatz, einer Anstellung in einem Integrationsprogramm oder einem Sprachkurs. Daneben leisten Frauen- wie andere Vereine einen äusserst wichtigen Beitrag zur sozialen Integration. Sie bieten ein soziales Netz und Kontaktmöglichkeiten, welche besonders allein erziehenden Frauen in schwierigen Lebenssituationen eine grosse Stütze sind.

Vielen Dank für dieses Gespräch und alles Gute!

GRÜNDUNGSVERSAMMLUNG VON FRAUENIMPULS WILLISAU

Aus drei mach eins

Vor kurzem haben sich der Katholische Frauenbund, der Gemeinnützige und der Städtische Frauenverein Willisau zum Verein Frauenimpuls Willisau zusammengeschlossen. Der neue Verein zählt mehr als 1000 Mitglieder und wird von Ruth Chappuis-Kühne und Brigitte Wyss-Lütolf präsiert.

Die Gründungsversammlung stand unter dem Motto „Leben bedeutet bereit sein zu Veränderungen“. So mussten die fusionierenden Frauenvereine bereits im Vorfeld dieses Zusammenschlusses immer wieder bereit sein Veränderungen anzunehmen, verschiedene Meinungen zu akzeptieren, von starren Positionen abzuweichen und nicht in der Bequemlichkeit des Gewohnten zu verharren. Kein Wunder waren dieser Neugründung unzählige Gespräche, Sitzungen und administrative Arbeiten vorausgegangen. Gemäss den Initiantinnen hat sich der Aufwand jedoch gelohnt. Tagespräsidentin Erna Bieri-Hunkeler durfte 273 Stimmberechtigte sowie zahlreiche Persönlichkeiten aus Politik und den Dachverbänden zur Gründungsversammlung willkommen heissen.



Der neue Vorstand v.l.n.r.: Lucia Kurmann, Luzia Rölli, Ursula Müller, Mägi Heller, Ruth Chappuis, Brigitte Wyss, Isabelle Sidler, Erna Zemp, Martha Kruppenacher, Beni Birrer und Claudia Limacher.

Die Gründungsversammlung stand unter dem Motto „Leben bedeutet bereit sein zu Veränderungen“. So mussten die fusionierenden Frauenvereine bereits im Vorfeld dieses Zusammenschlusses immer wieder bereit sein Veränderungen anzunehmen, verschiedene Meinungen zu akzeptieren, von starren Positionen abzuweichen und nicht in der Bequemlichkeit des Gewohnten zu verharren. Kein Wunder waren dieser Neugründung unzählige Gespräche, Sitzungen und administrative Arbeiten vorausgegangen. Gemäss den Initiantinnen hat sich der Aufwand jedoch gelohnt. Tagespräsidentin Erna Bieri-Hunkeler durfte 273 Stimmberechtigte sowie zahlreiche Persönlichkeiten aus Politik und den Dachverbänden zur Gründungsversammlung willkommen heissen.

Esther Peter-Dossenbach

BRÜCKENBAUERINNEN

Einstimmig wurden die Traktanden, Statuten und die Zustimmung zum Fusionsvertrag abgehandelt. Etwas länger dauerte die Vorstellung des neuen elfköpfigen Vorstandes. Präsiert wird Frauenimpuls Willisau vom Leitungsteam Ruth Chappuis-Kühne und Brigitte Wyss-Lütolf. Letztere stellte anschliessend das neue Leit-

bild vor. Es präsentiert den neu gegründeten Frauenimpuls, erklärt was er will und was er seinen Mitgliedern und der Gesellschaft bieten möchte. Die Grüsse des Stadtrates überbrachte Tagespräsidentin Erna Bieri. Sie nannte die Neumitglieder Brückenbauerinnen zwischen Generationen, Kulturen und Religionen: „Kurz gesagt, wir sind glücklich, dass es euch gibt und wir sind überzeugt, dass unsere Gesellschaft solche Netzwerke je länger je mehr braucht.“ Weitere Gratulationsgrüsse überbrachte Erika Hofstetter, Co-Präsidentin des SKF Luzern (seit Mai 2010 auch SKF-Verbandsvorstandsmitglied) und Laurette Meyer vom ref. Frauenverein Willisau-Hüswil.

Esther Peter-Dossenbach

WAS KÖNNEN WIR TUN?

Die Armut der Frauen hat verschiedene Facetten: es gibt materielle, körperliche und psychische Armut, aber auch Armut an Wertvorstellungen – also sittliche Armut, Armut an Selbstwert und, nicht zu vergessen, spirituelle Armut. Armut in der Schweiz ist keine Seltenheit, wenn sie als prekäre Lebenslage, geprägt von finanzieller Knappheit, gesundheitlichen Schwierigkeiten, beengten Wohnverhältnissen und sozialem Ausschluss verstanden wird. Es gibt gute Gründe etwas dagegen zu tun, denn Frauenarmut bedeutet gleichzeitig auch Familien- und Kinderarmut. Lesen Sie in den aktuellen Impulsen wie wir im Kleinen diesem grossen Problem entgegenzutreten können.

Franziska Schawalter,
Kommunikationsbeauftragte SKF

ERIKA HOFSTETTER-BARMETTLER BERICHTET ÜBER ERSTE ERFAHRUNGEN ALS SKF-COACH

Vereinsvorstände begleiten, unterstützen und motivieren



Als Co-Präsidentin des Kantonalverbandes Luzern habe ich letztes Jahr die Chance genutzt, zusammen mit weiteren SKF-Frauen die Ausbildung zur Fachfrau für Vereinsvorstandescoaching bei Cornelia Schinzilarz, Kick Institut Zürich, zu besuchen. In der Zwischenzeit sammelte ich bereits erste Erfahrungen bei Coachings in Vorständen von SKF-Ortsvereinen.

An unseren Kantonalverband gelangten Vorstände mit ganz verschiedenen Ausgangslagen. Demenstprechend vielfältig waren auch die Anfragen. Einerseits fehlten Frauen für die Vorstandsarbeit und andererseits mangelte es an Ideen und Perspektiven für das Vereinsangebot. Zusammen sind wir von der aktuellen Situation ausgegangen und haben im Team eine Lösung gesucht. Dabei war es wichtig, Schritt für Schritt vorzugehen und auf den vorhandenen Stärken und Ressourcen aufzubauen. Als Coach habe ich die Frauen begleitet, unterstützt und vor allem motiviert, den Fokus auf das Gelungene und Erfolgreiche zu werfen. Die Frauen wurden als Team gestärkt und dies ermöglichte ihnen, Neues auszuprobieren und nach vorne zu schauen. An Ideen hat es nie gefehlt. Nicht selten wird der Vorstand nach einem Coaching als starkes, selbstbewusstes Team wahrgenommen und geht motiviert und mit Interesse wieder an die Vorstandsarbeit.

WANN BRAUCHT ES EIN COACHING?

Falls ein schwieriges Gespräch ansteht oder ein Vorstandsteam in der Vereinsführung unterschiedlicher Auffassung ist, ist ein Coaching zu empfehlen. Als Frau von aussen kann ich ein Gespräch moderieren. Ich achte darauf, dass konstruktiv diskutiert wird und sich alle am Gespräch beteiligen. Die Vereinbarungen werden schriftlich festgehalten. Will ein Vorstand eine Statutenänderung oder die Erarbeitung eines Leitbildes in Angriff nehmen, kann eine Coaching-Fachfrau den Prozess begleiten. Die Aussensicht ermöglicht eine sehr gute Reflexion auf das eigene Denken und Handeln. Mit der Coaching-Methode kann zudem eine Standortbestimmung oder eine Teamentwicklung in neu zusammengesetzten Gruppen erfolgreich gestaltet werden. Das Team lernt sich gut kennen und kann gemeinsam, je nach Stärken und Fähigkeiten die Arbeit aufteilen. Der SKF bietet das Vorstandescoaching exklusiv an. Nutzen Sie dieses Angebot und wenden Sie sich an Ihren Kantonalverband!

Erika Hofstetter-Barmettler, Verbandsvorstand SKF, Ressort Familienfragen und Solidaritätsfonds für Mutter und Kind

Das SKF-Coaching hilft Ortsvereinen...

- Blockaden zu lösen
- Veränderungen herbeizuführen
- eigene Stärken und Fähigkeiten zu erkennen
- festgefahrene Muster zu durchbrechen
- Konflikte zu bewältigen

Mehr Informationen und Porträts unserer SKF-Coachs finden Sie unter www.frauenbund.ch (Organisation/Kantonalverbände).

LEBENSGESCHICHTE
VON ELISABETH BLUNSCHY-
STEINER IN BUCHFORM

SKF-Frau und Nationalrats- präsidentin



Der neueste Band in der Reihe „Innerschweiz auf dem Weg ins Heute“ trägt den Titel „Ein Leben für mehr soziale Gerechtigkeit“ und erzählt über das Leben von Dr. iur. Elisabeth Blunschy-Steiner. Die Schwyzerin war zwischen 1957 – 1961 SKF-Zentralpräsidentin. Mit ihr kam ein neuer Wind in den Verband. Kein Wunder sprach sich der SKF unter ihrer Führung 1958 für das Frauenstimmrecht aus. 1971 gehörte die aktive Zeitgenossin dann zu den allerersten Nationalrätinnen und erreichte 1977 mit der Wahl zur ersten Nationalratspräsidentin den Höhepunkt ihrer politischen Karriere. In den 16 Jahren im Nationalrat engagierte sie sich vor allem für das Adoptions- und Kindesrecht und für die Erneuerung des Schweizer Eherechts. Wer sich für die Schweizer Frauengeschichte im 20. Jahrhundert interessiert, sollte sich dieses Werk nicht entgehen lassen: Elisabeth Blunschy-Steiner, Heidi Gasser; Ein Leben für mehr soziale Gerechtigkeit; Innerschweiz auf dem Weg ins Heute, Band 5; Albert Koechlin Stiftung.

*Franziska Schawalder,
Kommunikationsbeauftragte SKF*

NICHT GLEICH JAMMERN – VERSCHIEDENER WERDEN!

Tandem^{quer} Beet

Das Impulsmotto hat im Kloster Fahr am 7. September mit 180 Frauen Geburtstag gefeiert (ausführlicher Bericht folgt in Qu(elle) 4/2010). Wir sind im dritten und letzten Jahr angekommen und beim Eingemachten: „Vielfalt ins Spiel bringen – quer Beet“. Dazu können sich Frauengemeinschaften durch Tandem^{quer} Beet Impulse, Ideen und massgeschneiderte Unterstützung holen. Das Tandem^{quer} Beet kommt (zwar eher mit dem Auto oder mit dem Zug als per Velo) in eine Vorstandssitzung und wird in zwei Stunden mit Ihnen gemeinsam schauen, welche neuen Frauen Sie sich wünschen, welche Hindernisse bestehen und welche nächsten Schritte sich aus diesen Informationen ergeben. Diese Schritte nehmen Sie dann als Team selbständig unter die Füsse und Räder. Die Tandem^{quer} Beet bestehen je aus einer SKF-Engagierten und einer Fachfrau für interkulturelle Vermittlung, die von Brigitte Warth ausgebildet und in ihrem Engagement begleitet werden. Die interkulturellen Vermittlerinnen stammen aus anderen Kulturen und Ländern und bringen Erfahrung und eine Ausbildung im Brückenbauen zwischen verschiedenen Gruppen und Kulturen mit. Die SKF-Freiwilligen stellen ihre Identifikation und ihr Insiderinnenwissen bezüglich der SKF-Kultur zur Verfügung. Zusammen können sie Teams unterstützen, ihre Zielgruppen genauer zu benennen, wie etwa die Frauen ohne Kinder (die bisher meinten, sie gehörten nicht so recht zum ‚Mütterverein‘), jüngere Frauen (die oft denken, frau muss mindestens vierzig sein, um dazuzugehören), die Italienerinnengruppe im Dorf, die Pendlerinnen, die Kosovarinnen, die Konfessionslosen, die Singles, alle...



Ende August trafen sich die vier interkulturellen Vermittlerinnen und die vier SKF-Engagierten zu einem ersten Ausbildungstag mit Brigitte Warth, begleitet von Regula Grünenfelder, Bildungsbeauftragte SKF, und Helen von Flüe, Leiterin Caritas Dolmetschdienst in Luzern. GEMEINSAM wurden das Profil und die Identität der Tandem^{quer} Beet entwickelt. Ein Haltepunkt war schon gesetzt durch den Kanton Luzern, der das Projekt grosszügig unterstützt. An diesem Tag fanden sich die Tandems, die beiden Frauen, die Lust haben, zusammen aufzusitzen und Frauengemeinschaften quer Beet zu begleiten. Mitnehmen konnten die Frauen ein umfangreiches Materialdossier und die Aussicht, im Herbst nochmals einen Weiterbildungstag zu geniessen, der dann sorgfältig auf die Aufgabe in den Frauengemeinschaften vorbereitet. Am Impulstag haben die Tandem^{quer} Beet ihren ersten Einsatz als Gesprächsmoderatorinnen geleistet und ihr künftiges Engagement an der Referentinnenbörse vorgestellt. Für weitere Informationen und die Bestellung von Flyern wenden Sie sich an unsere Website www.frauenbund.ch oder 041 226 02 20; für Auskünfte und Bestellung Tandem^{quer} Beet richten Sie sich direkt an regula.gruenenfelder@frauenbund.ch.

Regula Grünenfelder, Bildungsbeauftragte SKF

Hilfreicher SKF-Kurs „Web to date“

Heidi Bee von der Frauengemeinschaften Wolfenschiessen hat den SKF-Kurs „Web to date – Websites für Ortsvereine“ bei Pirmin Lehnerr besucht und ist rückblickend sehr froh darüber.

Seit längerem wollte ich für die Frauengemeinschaft Wolfenschiessen eine Website erstellen. Schliesslich setzte ich mir zum Ziel, diese an der GV Mitte März 2010 vorstellen zu können. Schnell musste ich jedoch feststellen, dass ich mein Vorhaben im Alleingang nicht schaffen würde. So meldete ich mich fast in letzter Minute für den SKF-Kurs „Web to date – Websites für Ortsvereine“ an und wurde glücklicherweise noch aufgenommen. Dank Kursleiter Pirmin Lehnerr und seiner guten Begleit-Dokumentation, die ich nach Hause nehmen durfte, lernte ich – zumindest theoretisch – innerhalb eines Tages eine Website zu erstellen. Voller Tatendrang stürzte ich mich auf die Materie, wollte ich doch an der GV brillieren. Da ich aber mein Können überschätzte und die Komplikationen beim Aufschalten einer Webseite unterschätzte, bedurfte es mehrerer Telefonate und Team-Viewer-Sitzungen mit Pirmin Lehnerr. Ich bin ihm sehr dankbar, dass er mich auf meinem Weg zur Website der Frauengemeinschaft von Wolfenschiessen unterstützt hat und dass er so viel Zeit für uns investiert hat. Die Zeit, welche nach dem Kurs seinerseits investiert wurde, ist nahezu dem Zeitaufwand des Kurstages selbst gleichzusetzen. Und weil das nicht selbstverständlich ist, möchte ich an dieser Stelle Pirmin Lehnerr nochmals herzlich danken für all das, was er beigetragen hat zu www.fg-wolfenschiessen.ch.

Heidi Bee, Vorstandsmitglied FG Wolfenschiessen

Bildungskalender

KOMPETENT UND INSPIRIEREND

Das SKF-Bildungsprogramm 2011

Zum dritten Mal und mit einem erneuerten Auftritt präsentieren wir die SKF-Bildungsangebote des Jahres 2011. Auf den folgenden drei Seiten finden Sie das kostenlose eduQua-zertifizierte Kursangebot kurz beschrieben, den Kurskalender und Hinweise auf den weiteren Bildungsservice. Gleich auf der ersten Seite erhalten Sie einen Einblick in die Entwicklung der SKF-Bildung.

Der SKF bietet Frauen, die sich in Kantonalverbänden oder Ortsvereinen freiwillig engagieren oder dies zukünftig möchten, kostenlose Weiterbildungen oder dies zukünftig möchten, kostenlose Weiterbildungen zur Stärkung ihrer Kompetenzen im Verbandsmanagement, in den religiös-spirituellen sowie gesellschaftlich-politischen Bereichen an. Die Kosten für diese Bildung übernimmt der Dachverband als Anerkennung der für den SKF ehrenamtlich geleisteten Arbeit. Die eigenen Kosten für Reise, Verpflegung und Unterkunft gehen zu Lasten der Teilnehmerinnen.

BEWÄHRTES A-SYSTEM ZUM VEREINSMANAGEMENT

Manchmal liegt die Kugel gleich beim ersten Wurf richtig: Dies gelang vor drei Jahren mit dem Grundangebot der SKF-Bildung, das die verschiedenen Leitungsressorts abdeckt. Im Turnus organisieren die Kantonalverbände zusammen mit der SKF-Geschäftsstelle Grundkurse für Präsidentinnen und Teamleiterinnen, für Programmgestaltung und interne Kommunikation, Öffentlichkeitsarbeit, für Finanzen, Aktuariat sowie für Vereinsrecht und Freiwilligenarbeit. Der Grundsatz: Jede neue Vorstandsfrau oder jede bewährte Kraft sollte vor oder nach ihrer Wahl (spätestens innerhalb eines Jahres) in ihrer Nähe einem Grundkurs besuchen können.

Einige kluge SKF-Frauen, die Freiwilligenarbeit leisten, besuchen alle diese Kurse (und lassen sie zertifizieren). Damit erwerben sie sich eine kleine, vollständige Weiterbildung in Vereinsmanagement. Dies lässt sich bei der zukünftigen Arbeitgeberin oder auch bei neuen Aufgaben entsprechend vorweisen. Der Bildungsauftrag des SKF geht über den Einsatz von Frauen im Verband hinaus. Frauen sollen und dürfen erfahren, dass Frauenbildung und Frauenförderung im SKF GROSS geschrieben werden und tatsächlich zum Weitergehen und Einflussnehmen ermächtigen. Wir stellen Ihnen gerne auch ein Zertifikat über die Summe der besuchten Einzelkurse aus. Bitte melden Sie sich!

DYNAMISCHE B-KURSE

Wir freuen uns auch über die Dynamik der B-Kurse: Hier geht es sowohl in den Inhalten wie auch in der Entwicklung der Kurse um individuelle und wechselnde Bedürfnisse und Herausforderungen. Wir sind stolz, dass inzwischen schon viele Angebote aus direkten Anfragen von Kantonalverbänden entstanden sind. Daraus entwickeln sich sogar Vertiefungs- und Aufbaukurse. Was sich daraus ablesen lässt ist ein hoher Grad an Selbstorganisation: Weil engagierte Frauen selber bestimmen können, was sie lernen wollen, entsteht für die einzelne Freiwillige, für die einzelne Frauengemeinschaft, für die Verbände ein sinnvolles, wandelbares Muster an Kompetenz und Inspiration.

FÜR KANTONALVORSTÄNDE

Zum Bildungsauftrag gehört die Entwicklung und Durchführung von Weiterbildungen auf der Ebene der Kantonalvorstände. Die Frauen des ersten Coaching-Kurses stehen seit bald einem Jahr im Einsatz. Nun sind SKF-Frauen zusammen mit interkulturellen Vermittlerinnen in Ausbildung. Sie werden ab 2011 Leitungsteams und Vorstände von Frauengemeinschaften unterstützen, vielfältiger zu werden. Die Tandem^{quer} Beete arbeiten auf Anfrage im Rahmen des Impulsmottos „Vielfalt ins Spiel bringen – quer Beet“ mit Teams und Vorständen, die sich einen vielfältigeren Verein wünschen.

Verheissungsvoll ist auch der Kurs „www – Kompetenzmanagement“ angelaufen. Die Teilnehmerinnen lernen, wie sich Kompetenzen, die in der Freiwilligenarbeit (und etwa auch in der Familienarbeit) erworben werden, für zukünftige Herausforderungen (Beruf, politisches Amt) ausweisen lassen. Hier arbeiten sich zwei Bereiche in die Hände: Im Hinblick auf das europäische Jahr der Freiwilligenarbeit 2011 entwickeln SKF-Freiwillige mit Fachfrauen zudem eine Broschüre „Freiwilligenarbeit in der Lebens- und Karriereplanung“. Sie wird ab dem 05. Dezember 2010 erhältlich sein und in die A-Kurse „Recht und Freiwilligenarbeit“ einfließen.

SKF-BILDUNG UND IMPULSMOTTO

Mit der Einführung der neuen Bildung hat sich auch der Impuls-Service verändert. Es ist möglich geworden, ein Motto sich entfalten zu lassen. Bitte merken Sie sich jetzt schon das Datum der grossen Impulstagung 2011 in Olten, an dem das neue Impulsmotto vorgestellt wird. Sie werden dort einen Impulsordner mit genügend Basismaterial erhalten, das im Laufe von vier Jahren in der bewährten Weise mit Material von der Geschäftsstelle und natürlich auch von Ihnen selber ergänzt werden kann.

ANMELDESCHLUSS – BITTE UNTERSTÜTZEN SIE UNS!

In der SKF-Bildung arbeiten 19 Kantonalverbände mit Bildungsbeauftragter und der Bildungsadministration der Geschäftsstelle zusammen. Die Zuständigkeiten sind gut geregelt – jede weiss, was sie zu tun hat. Falls ein Kurs nicht ausgebucht ist, nehmen wir auch nach Anmeldeschluss noch Anmeldungen entgegen. Das bedeutet für uns: Zusatzeugnisse schreiben, unterschreiben, A-Post nachschicken, Referentin laufend informieren, Material nachdrucken, Teilnehmerinnenliste aktualisieren, Telefone und E-mails zwischen Geschäftsstelle, Kantonalverband, Referentin. Wir erleben wie andere Bildungseinrichtungen auch, dass ganz kurzfristige Anmeldungen zum Normalfall werden. Dadurch steigen die Fehlerquote und der Blutdruck, und dies schadet uns allen. Ich bin richtig FROH, dass unser Impulstag 2010 im Kloster Fahr zu Anmeldeschluss mit 180 Frauen ausgebucht war! Bitte tun Sie sich und uns einen Gefallen: Melden Sie sich rechtzeitig und verbindlich an. Dann können wir engagiert und zuvorkommend späte Anmeldungen entgegennehmen, weil wir wissen, dass es dieses eine Mal tatsächlich nicht anders geht ...

Ich lade Sie herzlich ein, vom Kursangebot zu profitieren.

Regula Grünenfelder, Bildungsbeauftragte SKF

Informationen und Anmeldung

Aktuelle Informationen zur Bildung finden Sie jeweils in der Qu(elle) und auf der Website. Detailprogramme mit Informationen zu den Zielen, den Referentinnen, den Inhalten und Methoden können Sie von der Website herunterladen oder auch telefonisch im Sekretariat bestellen. Die TeilnehmerInnenzahl in den Kursen ist begrenzt. Es empfiehlt sich also eine rechtzeitige Anmeldung. Die Anmeldefrist läuft etwa zwei Wochen vor dem ersten Kurstag ab. Für jeden Kurs wird ein Zeugnis ausgestellt.

Impulsmaterial finden Sie stets aktualisiert auf www.frauenbund.ch (Rubrik **Impulsmotto/Arbeitsmaterialien**). Bitte bedienen Sie sich! Unterlagen zum neuen Angebot **Tandem^{quer Beet}** auf www.frauenbund.ch (Rubrik **Impulsmotto/Impulsthema 2009-2011**). Impulstagung 2011: Einführung des neuen Impulsmottos am 13. bzw. 14. September 2011 (bitte frühzeitig anmelden!).

Kostenlose SKF-Bildung für Freiwillige: Die A. Kurse (Grundangebot) werden jährlich durchgeführt. Die Liste der B. Kurse (weitere Kurse für alle SKF-Freiwilligen und Teams) wird ständig ergänzt durch Vorschläge der Bildungsbeauftragten der Kantonalverbände.

Die SKF-Bildungsbeauftragte hilft mit kostenloser Beratung auch bei Angeboten von KV und OV für alle Mitglieder. Diese Kurse sind nicht eduQua-zertifiziert und die Veranstaltungskosten tragen die veranstaltenden Vereine und Verbände.

FOLGENDE KURSE SIND FÜR SIE 2011 ORGANISIERT!

Grundkurs für Präsidentinnen, Teamleiterinnen, Kontaktfrauen	Sie erlangen Kompetenzen, die Sie mit Sicherheit und Lust in Ihr neues Amt einsteigen lassen. Sie befassen sich mit den verschiedenen Aufgaben einer Führungsfrau und erarbeiten sich Wissen für die Leitung von Sitzungen und Generalversammlungen. Auch als Weiterbildung für bewährte Präsidentinnen geeignet.
Programmgestaltung und interne Kommunikation	Mit wem erleben wir unser Vereinsjahr? Für wen gestalten wir Jahresprogramme und organisieren wir Kurse? Der Vormittag lässt uns unsere Zielgruppen und ihre Bedürfnisse wahrnehmen: Wie und mit welchen Angeboten sprechen wir sie an? Welche gemeinsamen spannenden Kursideen schlummern noch? Am Nachmittag setzen wir die Einsichten um: Schritt für Schritt gehen wir den Weg von der zündenden Idee bis zur Kursauswertung.
Öffentlichkeitsarbeit	In der Öffentlichkeit sichtbar und hörbar sein ist ein starkes Plus für einen Verein. Ein wichtiges Forum ist die Lokalzeitung, ein anderes das Netzwerk in der Gemeinde, weitere sind Lokal-Radio und -Fernsehen oder die überzeugende Präsenz an Begrüssungsabenden für neue (Pfarr)Gemeindemitglieder. Durch einen inspirierenden Auftritt werden nicht zuletzt neue Frauen auf den Verein aufmerksam.
Finanzressort – Basis	Sie sind neu im Amt und hatten bisher wenig mit Buchhaltung zu tun, oder wollen Ihr Wissen auffrischen. In diesem Kurs erlangen Sie Kenntnisse und Sicherheit, um Ihre Arbeit gerne und verantwortungsvoll auszuüben. (Im Kurs wird nicht am Computer gearbeitet).
Finanzressort – für Frauen mit Grundkenntnissen	Wie oben: Grundwissen in Buchhaltung wird vorausgesetzt.
Aktuarat – professionell und effizient	Kenntnisse in Protokollführung und anderen Aktuariatsaufgaben. Sie möchten Ihre Aufgabe effizient erledigen und kurz und treffend formulieren. Sie lernen in diesem Kurs unterstützende Regeln des Protokollierens und Archivierens kennen und anwenden.
Vereinsrecht/Freiwilligenarbeit	Sie sind mit Statutenfragen oder anderen Knacknüssen beschäftigt, oder es interessiert Sie als Vorstandsmitglied oder Team in welchem rechtlichen Rahmen Sie sich in Ihrer Funktion bewegen. Sie möchten die Freiwilligenarbeit im Verein aktiv gestalten und anerkennen.

Detailinformationen finden Sie auf unserer Website www.frauenbund.ch. Der Flyer zur Impulstagung ist ab Februar 2011 erhältlich.

Motivation	Freiwilligenarbeit als persönlicher und gemeinschaftlicher Gewinn	Frauen bewegen sich und andere – Motivation in der Freiwilligenarbeit „Eine mächtige Flamme entsteht aus einem winzigen Funken.“ Motivation ist der Antrieb für die Freiwilligenarbeit. Motivation ist ansteckend, zeigt Wirkung auf andere und eröffnet Möglichkeiten, neue Frauen für die Freiwilligenarbeit zu gewinnen.	
Politik – mitgestalten		Wie können und wollen wir Verantwortung übernehmen? Welche Möglichkeiten der Mitgestaltung stehen uns offen? Welche passen zu uns und zu mir?	
„Ich bin da“ – Besuchsdienste		Als Besuchende möchte ich ganz da sein. Aber immer ganz präsent zu sein, das ist ein hoher Anspruch, der gepflegt werden will. Kurstag mit Übungen, Denkanstössen, Austausch und Reflexion von Erfahrungen, mit Worten und Stille, Leib und Seele.	
Für alles haben wir Zeit – Dank gutem Zeitmanagement		Ihr Ziel ist, Wohlbefinden und emotionale Gelassenheit in Arbeit und Alltag durch einen bewussten Umgang mit Zeit und Energie zu erhöhen. Sie lernen Ihre Zeit- und Energiefresser kennen und Leistungsansprüchen Grenzen zu setzen. Sie überdenken Ihre Lebenswerte und setzen Prioritäten. Sie lernen Werkzeuge zur Planung kennen und anwenden. Sie erhalten Impulse, Zeit für sich selber zu nehmen.	
Glut weitergeben		... statt Asche verwalten. Wir nehmen uns Zeit, das Feuer zu schüren, erfahren die Leidenschaft unseres Engagements und echte, heisse Kohle.	
Zukunft – ich weiss wohin		Standortbestimmung und Unterstützung in der Zukunftsorientierung der Frauengemeinschaft.	
Moderieren		Mich selber und andere führen	Moderation ist eine Methode zur gemeinsamen Arbeit in Gruppen; Ziel ist es, mit allen Gruppenmitgliedern einen gemeinsamen Lernprozess zu gestalten. Sie lernen als Moderatorin Prozesse in Gang zu setzen und zu steuern.
Sitzung vorbereiten			Eine gut vorbereitete Sitzung motiviert und ermöglicht es den Teammitgliedern, konzentriert und inspiriert ihr Bestes beizutragen. Sie lernen und üben, was eine gute Sitzung ausmacht.
Gefühlsmanagement			... ist die Stärke in der Kommunikation. Oft werden Gefühle gefühlt und nicht benannt. Das Wahrnehmen der eigenen Gefühle, das Benennen und das Einsetzen als Ressource sind wichtige Grundlagen im Zusammenleben und -arbeiten von Menschen.
Wir helfen uns selber			Intervision ist eine Möglichkeit, sich gegenseitig zu unterstützen, zu beraten und zu fördern. Impulse und Übungen vermitteln Regeln und Sicherheit.
Gut reden – wahr sagen	Sprechen und verstanden werden	Unsere Sprache ist eine Kostbarkeit, positives Denken, Sprechen, Schreiben und Handeln eine Notwendigkeit. Wir lernen die Grundregeln kennen und erfahren: Ziele erreichen und andere überzeugen gelingt, wenn ich weiss, was ich will und dies klar und möglichst kurz ausdrücke.	
Der persönliche Auftritt		In diesem Kurs werden – einfach und motivierend – Basiswissen der Kommunikation (verbal und nonverbal) und der Präsentationstechnik weiter gegeben, selbstsicheres Auftreten geübt und Methoden und Tipps zur Gestaltung einer öffentlichen Rede vermittelt.	
Ins Schwarze treffen	Öffentlichkeitsarbeit vertiefen	Eine Rede begeistert Sie – und Sie seufzen: Das könnte ich nie! Sie erhalten an diesem Kurstag das Rüstzeug, um beim nächsten Anlass auf Ihre Weise ins Schwarze zu treffen.	
Unser Event – ein echter Knüller		Dieser Kurs richtet sich an Frauen, die ihren Event erfolgreich planen und durchführen wollen. Dabei lernen Sie die Instrumente eines wirkungsvollen Projektmanagements kennen und einsetzen.	
Werbung in eigener Sache		Sie haben einen wichtigen Verein und tolle Angebote, die entsprechend Beachtung finden sollen. In diesem Kurs erfahren Sie, wie Sie wirkungsvoll auf Ihr Angebot aufmerksam machen, wie Sie sich auf lustvolle Art einzigartig „verkaufen“ können.	

Für Informationen zu den C. Kursen wenden Sie sich bitte an die Geschäftsstelle oder besuchen Sie unsere Website: www.frauenbund.ch.

Kurskalender 2011

Bildung ist Werteschulung und Kulturentwicklung in ALLEN unseren Angeboten. Die SKF-Bildung umfasst die kostenlose Bildung für SKF-Freiwillige sowie die vierteljährlichen Arbeitshilfen „Impulse“ für die Vorstände und Leitungsteams der Frauengemeinschaften, Bildung im Rahmen der SKF-Informationspapiere und Weiterbildung zum Impulsmotto, die subventioniert, aber kostenpflichtig ist.

A. GRUNDANGEBOT. EINFÜHRUNG FÜR NEUE MITARBEITERINNEN UND AUFRISCHUNG FÜR ALLE FREIWILLIGEN

A.	Referentin	Datum	Kursort
Grundkurs für Präsidentinnen, Teamleiterinnen, Kontaktfrauen	Gabriela Thüler	02.04./09.04.	Wil
	Brigitte Warth	02.04./16.04	Zug
Programmgestaltung und interne Kommunikation	Cornelia Schinzilarz	12.05	Aarau
	Cornelia Schinzilarz	30.06	Wattwil
	Renate Metzger	08.11	Visp
Öffentlichkeitsarbeit	Carmen Frei	19.03	Sarnen
	Carmen Frei	22.06	Weinfelden
	Carmen Frei	24.09	Zürich
Finanzressort – Basis	Trudy Odermatt	17.01	Bern
	Trudy Odermatt	18.05	Altdorf
	Trudy Odermatt	09.06	Wattwil
Finanzressort – für Frauen mit Grundkenntnissen	Trudy Odermatt	10.11	Schwyz
Aktuarat – professionell und effizient	Susann Gretener	19.02	Luzern
	Marianne Wyler	25.02	Uznach
Vereinsrecht/Freiwilligenarbeit	Graziella Thüler	20.05	St. Gallen
	Graziella Thüler	18.06	Liestal

B. WEITERE KURSE FÜR ALLE SKF-FREIWILLIGEN UND TEAMS

B.	Referentin	Datum	Kursort
Motivation	Brigitte Warth	06.09	Olten
	Brigitte Warth	27.09	Wettingen
	Brigitte Warth	04.10	Zug
Politik – mit gestalten	Karin Ottiger	25.03	Rapperswil
	Karin Ottiger	25.10	Zürich
„Ich bin da“ – Besuchsdienste	Karin Klemm	31.03	Oensingen
Für alles haben wir Zeit – Dank gutem Zeitmanagement	Solange Baeriswyl	02.02	Bern
Glut weitergeben	Regula Grünenfelder	02.04	Burgdorf
Zukunft – ich weiss wohin	Theres Spirig-Huber	08.09	Altdorf
Moderieren	Brigitte Warth	08.03	Zürich
Sitzungen vorbereiten	Heidi Meier	07.04	Visp
Gefühlsmanagement	Brigitte Warth	20.09	Brunnen
	Brigitte Warth	22.09	Pfäffikon
Wir helfen uns selbst	Brigitte Warth	12.02	Chur
Gut reden – wahr sagen	Heidi Meier	03.09	Bern
	Heidi Meier	29.10	Stans
	Heidi Meier	11.11	Gossau
Der persönliche Auftritt	Heidi Meier	29.03/12.04	Stans
Ins Schwarze treffen	Heidi Meier	10.09	Gossau
Unser Event – ein echter Knüller	Carmen Frei	05.11	Luzern
Werbung in eigener Sache	Carmen Frei	26.11	Sarnen

C. ANGEBOTE FÜR KANTONALVORSTÄNDE

C.	Referentin	Datum	Kursort
Bildungstreffen mit Weiterbildung: Motivation	Regula Grünenfelder Brigitte Warth	12.01	Zürich
Einführungstag für neue KV-Vorstandsfrauen	Marianne Wyler Karin Ottiger	18.01	Zürich
Transfer WWW-Kompetenzmanagement	Maya Onken	Nach Absprache mit den Kursteilnehmerinnen 2010	Olten

Highlight für Jahresprogramm

Haben Sie Lust auf einen Einblick in eine ganz andere Welt? Wie beispielsweise an der SKF-Delegiertenversammlung 2008? Damals war die Indien-Konsulentin des Elisabethenwerks, Deepika Singh, zu Gast. Ihr Auftritt hat viele Frauen sehr beeindruckt.



Apollonia Mugumbya (links) und Theo Kasajja während eines Projektworkshops.

Nun haben interessierte Ortsvereine die Gelegenheit, im Jahr 2011 eine unserer beiden Uganda-Konsulentinnen, Apollonia Mugumbya oder Theo Kasajja zu sich einzuladen. Ende März, Anfang April werden die beiden für einige Wochen in der Schweiz weilen, um sich weiterzubilden und sich mit uns und anderen Organisationen auszutauschen. Apollonia arbeitet seit über zehn Jahren für uns. Theo haben wir im Rahmen eines Elisabethenwerk-Projektes, das überaus erfreulich gedeiht, kennen gelernt. Wir freuen uns, dass wir diese energiegeladene und kompetente Frau als zusätzliche Stütze in Afrika gewinnen konnten.

Im Moment gibt es noch einige Zeit-Lücken im Schweizer Programm der beiden Frauen. Das bietet Ihnen die Chance, mehr über die politische Situation, die Rolle der Frau und die Aktivitäten des Elisabethenwerks in Uganda zu erfahren. Wer Apollonia und Theo also für einen Vortrag oder einen Austausch einladen möchte, darf sich gerne mit uns in Verbindung setzen, um einen geeigneten Termin zu vereinbaren. Wenden Sie sich direkt an SKF-Fundraiserin Mirella Wepf (mirella.wepf@frauenbund.ch, 041 226 02 25).

Klima-Allianz greift Ständerat unter die Arme

Vor genau einem Jahr hat sich der SKF, als Mitglied der Klimaallianz Schweiz, in der Qu(elle) 3/2009 mit dem Klimawandel und seinen Folgen für die Frauen auseinandergesetzt. Nach der ernüchternden Klimakonferenz Ende 2010 in Kopenhagen schien die „Klimawelt“ still zu stehen. Zwischenzeitlich bewegt sie sich wieder. Nach dem Entscheid im Nationalrat geht das Geschäft jetzt in die Umweltkommission des Ständerates und dürfte Anfang 2011 fertig beraten sein.

Die am 29. Februar 2008 eingereichte Eidgenössische Volksinitiative „Für ein gesundes Klima“ wird von einer Volksbewegung mit rund 1,5 Mio. Mitgliedern und 34 Organisationen (darunter auch der SKF) getragen. Die Initiative fordert bis 2020 eine 30prozentige Reduktion der Treibhausgas-Emissionen im Inland gegenüber dem Referenzjahr 1990. Der Bundesrat hat am 26. August 2009 eine Botschaft zur Revision des CO₂-Gesetzes vorgelegt. In der Sommersession 2010 hat der Nationalrat den ungenügenden Vorschlag des Bundesrates bei den Zielen leicht verbessert und bei den Massnahmen sogar noch verschlechtert. Damit ist der mehrheitsfähigen Klima-Initiative noch kein glaubwürdiger indirekter Gegenvorschlag gegenüber gestellt. Folglich ist jetzt der Ständerat gefordert. Die Kerngruppe der Klima-Allianz möchte nach dem Entscheid im Nationalrat der Umweltkommission des Ständerates mit einem mehrseitigen Grundsatz-Papier zur Debatte CO₂-Gesetz unter die Arme greifen. Dieser Bericht zeigt auf, dass ein kohärentes CO₂-Gesetz auf der Basis eines ambitionierten Reduktionsziels keine Utopie ist. Dabei wird klar erwähnt, dass die Beschlüsse des Nationalrats diesem Anspruch nicht genügen. Die VerfasserInnen des Papiers sind jedoch der Meinung, dass wenige gezielte Korrekturen durch den Ständerat das Gesetz glaubwürdiger machen könnten. Dafür setzen sie sich jetzt mit Händen und Füßen bzw. geeignetem interaktivem Abstimmungsmaterial ein. Der SKF versucht sie dabei so gut es geht zu unterstützen.

Franziska Schawalder, Kommunikationsbeauftragte SKF

Wir alle zusammen sind SKF

Elisabethenwerk
von Frauen - für Frauen

Helfen Sie mit
...Frauenprojekte in Afrika, Asien und Lateinamerika zu unterstützen.
Postkonto 60-21609-0

SKF
Schweizerischer Katholischer Frauenbund SKF
Bürgerstrasse 17, 6000 Luzern 7
Tel 041-226 02 25, www.frauenbund.ch



Ende August 2010 lud der SKF erstmals alle Sekretariatsmitarbeiterinnen der Kantonalverbände zu einem halbtägigen Austausch mit den Mitarbeiterinnen und Vorstandsmitgliedern des SKF ein. Dieses Angebot stiess auf reges

Interesse und wurde von den 14 Teilnehmerinnen sehr geschätzt. Die Ausführungen von Präsidentin Rosmarie Koller, Geschäftsführerin Karin Ottiger und den verschiedenen SKF-Mitarbeiterinnen wurden als wertvoll empfunden.

Weiter wurde auch die Vernetzung untereinander als wichtige Austauschquelle entdeckt. Dieses Treffen hat zum einen sicher einmal mehr gezeigt, wie verschieden die einzelnen Kantonalverbände organisiert sind, zum andern war es aber auch eine prima Identifikationsmöglichkeit. Denn: „Wir alle zusammen sind SKF“.

Franziska Schawalder,
Kommunikationsbeauftragte SKF

5. SCHWEIZERISCHE FRAUENSYNODE

Frauenblicke auf Markt- Wirtschaft

Der 21. Mai 2011 steht im Zeichen der 5. Schweizerischen Frauensynode in Zürich. Das Thema Wert-Schöpfung passt prima zum Finanzplatz Zürich und wird bestimmt für angeregte Diskussionen sorgen. Abschliessend wird dann gefeiert und getanzt.



Die Initiantinnen wollen an diesem Tag zusammen mit den Teilnehmerinnen verschiedenen Fragen nachgehen: Welche Wirtschaft braucht es in Zukunft für eine Welt, in der Menschen sich entfalten können? An welchen gegenwärtigen Praktiken muss unbedingt und klar Kritik geäussert werden? Und welchen Beitrag können Frauen zu dieser bzw. einer neuen Wirtschaft leisten? Sind Frauen nur auf der Zuschauerinnenbank, wenn es um die Wirtschaft geht bzw. wie bringen Frauen sich in die Wirtschaft ein, wie machen sie ihre Wirtschaftsmacht geltend? Die Frauensynode möchte alle Teilnehmerinnen dazu ermutigen, sich mit ihrer Rolle als „Mitwirtschafterinnen“ auseinanderzusetzen.

ABWECHSLUNGSREICHES PROGRAMM

Eröffnet wird die Veranstaltung auf dem Zürcher Münzplatz, unter anderem mit einem Grusswort der Zürcher Stadtpräsidentin Corine Mauch. Das Vormittagsplenum findet anschliessend im Kongresshaus statt. Über Mittag wird ein Markt zeigen, auf wie vielfältige Weise Frauen Wert-Schöpfung betreiben können und am Nachmittag sind Workshops zu zahlreichen Themen an verschiedenen Orten der Innenstadt geplant. Eine öffentliche Kunstaktion bringt die Frauen wieder zusammen und macht das Thema „Wert-Schöpfung – Frauenblicke auf Marktwirtschaft“ noch einmal überraschend anders sichtbar. Eine Feier im Fraumünster sowie ein Fest im Kongresshaus werden den Tag beschliessen.

ZIELE UND TRÄGERSCHAFT

Die Frauensynode 2011 in Zürich soll junge und alte Frauen aus der ganzen Schweiz, die gemeinsam nach dem zentralen Thema des gerechten Wirtschaftens fragen, miteinander vernetzen. Dieser Tag soll ermutigen, sich selbst als Teil von Wirtschaft zu begreifen und die Möglichkeiten eigener Teilhabe und Einflussnahme kennen zu lernen und zu nutzen. Für die Kirche bietet die Frauensynode eine attraktive Plattform, die weltliche und kirchlich-ethische Aspekte in einer optimalen Weise verknüpft. Der SKF gehört als Mitglied des Vereins Frauenkirchensynode Schweiz zur Trägerschaft der Frauensynode. Präsidentin Rosmarie Koller ist zudem Mitglied des Matronatskomitees, dem auch Corine Mauch, Monika Stokker, Rosmarie Zapfl, Ina Praetorius und viele weitere aktive Frauen angehören. Es lohnt sich, diesen Tag ganz dick in die neue (Impuls-)Agenda einzutragen und ab Mitte September 2010 die neu aufgeschaltete Website www.frauensynode.ch für Detailinformationen zu kontaktieren.

Franziska Schawalder, Kommunikationsbeauftragte SKF

MARIE-LOUISE VAN WIJK-VAN DE VEN

Das Jubiläumsinterview

2012 wird der Schweizerische Katholische Frauenbund SKF 100 Jahre alt. Wir freuen uns auf dieses Jahr und stecken bereits mitten in den Vorbereitungen. Dazu gehört auch unsere neue Rubrik „Das Jubiläumsinterview“. In den nächsten sechs Qu(elle)-Ausgaben wird je eine dem SKF verbundene Persönlichkeit zu Wort kommen. Den Anfang macht Marie-Louise van Wijk-van de Ven, ihres Zeichens Vorsitzende von Andante, der europäischen Allianz katholischer Frauenverbände.



Qu(elle): 100 Jahre SKF – aus welchen Gründen ist dieser große Frauenverband rückblickend nicht (mehr) wegzudenken?

Marie-Louise van Wijk-van de Ven (MvW): Ich kenne den SKF erst seit 15 Jahren. Als „Außenstehende“ bin ich aber davon überzeugt, dass er in seiner langen Geschichte die Schweizer Gesellschaft in vielen Bereichen geprägt hat: in der Politik und der Kirche, im Sozialbereich, in den Medien, im Denken und Sprechen über die sich ändernden Verhältnisse zwischen Frauen und Männern, den gerech-

ten Platz von Frauen in Kirche und Gesellschaft, die ehrenamtliche Arbeit usw. Davon zeugen auch die vielen tollen Impulsmottos wie „Vielfalt ins Spiel bringen“, „Wir sind ermächtigt“ sowie das Leitbild „Für eine gerechte Zukunft“. Der Begriff „Kraft/Macht“ – Empowerment von Frauen, selbstbewusst Frau sein – läuft wie ein Leitfaden durch die SKF-Geschichte. Aus dieser Kraft heraus hat sich der SKF auch an der Gründung von Andante beteiligt. Als Vorsitzende dieser europäischen Allianz katholischer Frauenverbände bin ich dem SKF sehr dankbar für seine großzügige Unterstützung. Über die Freundschaft und die aktive „Einmischung“ mehrerer SKF-Frauen in die Gestaltung der Andante-Tagungen habe ich mich immer sehr gefreut.

Qu(elle): Worin sehen Sie die Funktion der heutigen Frauengemeinschaften?

MvW: Das Zusammenbringen von Frauen und ihren Meinungen und Visionen. Des Weiteren die Bildung von Frauen in jenen Bereichen, die in ihrem Berufs- und/oder Familien-Alltag zu kurz kommen: Spiritualität, Vertiefung, Sinnfindung; sich gegenseitig bestärken oder einfach Spaß und Freundschaft erleben. Daneben sollten sie eine „Laus im Pelz“ der Politiker und Kirchenleitung sein – und auch bleiben!

Qu(elle): Welche Aufgaben und Herausforderungen werden Ihrer Meinung nach in naher und ferner Zukunft auf den SKF zukommen? Welche Wünsche verbinden Sie damit?

MvW: Eigentlich all das, was ich oben schon gesagt habe. Vielleicht sollte frau andere Formen finden, die Arbeit für und mit Frauen bleibt aber wichtig. Ich gratuliere dem SKF zu diesem Jubiläum und hoffe,

dass es dem Verband einen kräftigen Impuls für die Zukunft geben wird – nicht nur intern, sondern auch für die Zusammenarbeit mit anderen (katholischen Frauen-) Verbänden. Dabei ist es wichtig, sich Partnerschaften zu suchen und einzugehen – mit Frauen und Männern, katholisch und nicht-konfessionell, auf Kantonal- und Bundesebene, mehr denn je aber auch auf Europa-Ebene. Auch hoffe ich, dass viele jüngere Frauen die SKF-Geschichte weiterschreiben werden, dass sie sich genauso engagiert einsetzen wie ihre Vorgängerinnen – nicht nur für „die Frauensache“, sondern vor allem auch für eine gerechtere Welt. Eine Welt, in der es für alle Menschen ein besseres, ein „Gutes Leben“ geben wird.

Jetzt ist Zeit für

SCHRITTE INS OFFENE

Die intelligente
Zeitschrift von
Frauen für Frauen
mit Weitsicht und
Tiefgang

Erscheint 6 x jährlich

Neuste Themenhefte:

CHILE

REGEN

SELBSTWERT

SCHMERZ

PAUSENLOS

FRAUENFREUNDSCHAFT

Jahresabonnement: Fr. 54.-
Gönnerabonnement: Fr. 80.-
Einzelhefte: Fr. 12.-

Abo-Bestellungen an:
Versand «Schritte ins Offene»,
Annemarie Eggimann,
Seestrasse 42, 3700 Spiez,
Tel. 033 828 80 80 oder unter
www.schritte-ins-offene.ch

«Schritte ins Offene» wird herausgegeben vom
Schweizerischen Katholischen Frauenbund SKF
und von den Evangelischen Frauen Schweiz EFS,
unter Mitarbeit des Verbandes Christkatholischer
Frauen VCF.

AGENDA

Wir empfehlen

UNTERNEHMEN & MENSCHENRECHTE

MONTAG, 18. OKTOBER 2010, 10.15 BIS 17.30 UHR, GENÈVE

Fastenopfer und Brot für alle veranstalten am 18. Oktober 2010 im Centre International de Conférences Genève CICG, 17 rue de Varembe, in Genève ein Symposium zum Thema „Unternehmen & Menschenrechte – Verantwortungen klären!“. Dabei geht es um folgende Fragen: Wie kann man den Schutz der Menschen gewährleisten, deren Rechte verletzt werden – vor allem, wenn die Verstösse von ausländischen Firmen verursacht werden? Welche Verantwortung trägt die Schweiz, und was kann man von der Eidgenossenschaft erwarten, wenn das Unternehmen einen Sitz in der Schweiz hat? Behandelt wird das Thema anhand eines konkreten Beispiels: Eine Schweizer Firma pachtet 12 500 Hektaren Land in Sierra Leone. Davon ausgehend diskutieren Expertinnen und Experten die Möglichkeiten der lokalen Bevölkerung, ihre Bedürfnisse und Forderungen einzubringen und im Fall von rechtlichen Verletzungen entschädigt zu werden. Im Zentrum des Symposiums stehen die Einführung wirksamer Regulierungen und die Verbesserung der juristischen Mittel. Nähere Informationen, auch zur Anmeldung, entnehmen Sie bitte der Website www.rechtaufnahme.ch/symposium.

VON ERODIERTEN REISTERRASSEN UND GLOBALISIERTEN ARBEITSKRÄFTEN

SAMSTAG, 23. OKTOBER 2010, 9.00 BIS 17.00 UHR, ROMEROHAUS LUZERN

Die Tagung mit dem Titel „Von erodierten Reisterrassen und globalisierten Arbeitskräften – Philippinische Frauen zwischen Tradition und Migration“ thematisiert die Bedrohung der bekannten Reis- und Gemüseterrassen der Cordilleras auf den Philippinen. Freihandelsabkommen und die rücksichtlose Ausbeutung der natürlichen Ressourcen zerstören die Lebensgrundlage der Bevölkerung und den lokalen Markt. Die Folgen sind Landflucht und Migration ins Ausland. Die Auswirkungen der Globalisierung betreffen aber nicht nur die Wirtschaft und die Umwelt, sie beeinflussen auch die Gesellschaftsstruktur und die Geschlechterverhältnisse. Behandelt werden unter anderem folgende Fragen: Welche Strategien entwickeln Frauen und indigene Basisorganisationen, um der Globalisierung entgegenzutreten und ihre Rechte einzufordern? Wie verbinden sie diese Forderungen mit dem Kampf um die Anerkennung von Geschlechteridentität und ihrer sexuellen Orientierung? Anmeldungen werden bis zum 15. Oktober 2010 unter info@romerohaus.ch entgegengenommen. Für weitere Informationen kontaktieren Sie bitte die Website www.romerohaus.ch.

LETZTE LEBENSPHASE – ARMSELIGES LEBEN!?

DIENSTAG, 2. NOVEMBER 2010, 19.30 UHR, LUZERN

An der diesjährigen Herbstveranstaltung der Caritas Luzern zum Thema „Letzte Lebensphase – armseliges Leben!“ philosophieren Roland Neylerlin und Dr. Imelda Abbt über Fülle und geistigen Reichtum sowie geistige Armut und „arme Seelen“. Gerade in der letzten Lebensphase drohen Abhängigkeit und Vereinsamung. Bleiben am Schluss des Lebens nur Armut und Not? Im Gespräch gehen die beiden Philosophen diesen und anderen Fragen nach. Umrahmt wird der Abend mit einer Lichtinstallation und gelesenen Texten zum Thema Sterben der Künstlerin Vera Staub. Die Veranstaltung wird um 19.30 Uhr im Marianischen Saal, Bahnhofstrasse 18, in Luzern eröffnet. Eintrittskarten erhalten Sie ab 18 Uhr an der Abendkasse. Nähere Informationen entnehmen Sie bitte der Website www.caritas-luzern.ch.

FÜR SIE GESEHEN

„GREEN CHANGE – STRATEGIEN ZUR GLÜCKSMAXIMIERUNG“

Der grüne Nationalrat Bastien Girod hat vor kurzem ein Buch mit dem Titel „Green Change – Strategien zur Glücksmaximierung“ herausgegeben. Während das erste Kapitel seiner politischen Karrierebeschreibung gewidmet ist, schildert der Jungpolitiker in den restlichen beiden Hauptkapiteln Engagement, Notwendigkeit und Strategien für einen „Green Change“. Die Frage im Kern geht uns alle an: Befasst sich die bestehende Politik wirklich zweckmässig und erfolgreich mit der Sicherung und Verbesserung unseres Wohlbefindens? Erkenntnisse der Glücksforschung machen deutlich, welche Umstände uns das Streben nach Glück erleichtern. Eine aktuelle Bilanz aber zeigt, wie unser Wohlbefinden hier und heute stagniert und wie wir durch unsere Wirtschafts- und Lebensweise dasjenige unserer Mitmenschen und Nachkommen aufs Spiel setzen.

Bastien Girod kennt und schätzt die Arbeit des SKF und macht seinen Mitgliedsfrauen deshalb folgendes Angebot: „Der Schweizerische Katholische Frauenbund SKF trägt mit seinem langjährigen Engagement für eine gerechte Zukunft – auch zwischen Mann und Frau sowie zwischen Kirche und Staat – viel zu einer nachhaltigen Entwicklung im Sinne des beschriebenen „Green Change“ bei. Es ist mir deshalb eine Freude seinen Mitgliedern einen Rabatt von 25 Prozent zu gewähren. Ich bin überzeugt, dass das Buch neue, interessante Denkanstösse liefert und freue mich über Rückmeldungen, welche wiederum meine Überlegungen voranbringen werden“. Erschienen ist das Buch „Green Change – Strategien zur Glücksmaximierung“ 2010 im Zytglogge Verlag und kostet im Handel CHF 29.–, für SKF-Frauen CHF 21.75. Bestellungen sind an franziska.schawalder@frauenbund.ch oder 041 226 02 26 zu richten.

SKF-WEITERBILDUNG

Kurse Oktober bis Dezember 2010
23.10.: Unser Event – ein echter Knüller (Anmeldung bis 9.10.)
29.10./5.11.: Kommunikation und Konfliktbewältigung (Anmeldung bis 14.10.)

Kommentar



Frauen in finanzieller Not, schwanger, mit Kleinkindern, gelangen mit der Bitte um Unterstützung an den Solidaritätsfonds für Mutter und Kind. Tagtäglich treffen Anfragen ein, zeigen mir Einblicke in schwierige Lebensverhältnisse, komplizierte Lebenslagen, hoffend auf Entlastung des monetären Druckes, mit Bitten, Wünschen, Sehnsüchten und Erwartungen. Auffallend ist, dass es immer mehr allein erziehende und auch geschiedene Mütter sind, die um Hilfe bitten. Der Druck, der auf diesen Frauen lastet ist enorm hoch. Ein Szenario kann sein: Sie muss sich um Ihre Kinder kümmern, haushalten, einkaufen und noch Teilzeit auswärts arbeiten. Die Kinder in die Kinderkrippe bringen und wieder abholen. Zahlt der Kindsvater die Alimente nicht regelmässig, muss sie mit der Behörde verhandeln und unter Umständen lange auf Bevorschussung warten. In dieser Zeit wird das wenige Geld eventuell für Lebensmittel verbraucht. Die Krankenkassenprämien bleiben unbezahlt, was zu einem Leistungsstopp führt. Es muss mit dem Sozialdienst Kontakt aufgenommen und Sozialhilfe beantragt werden. Wenn diese dann greift, sind die vorgehenden Rechnungen aber immer noch offen, es kann zur Betreibung kommen. Der finanzielle Dauer-Druck ist prekär! Vielen kann der Solidaritätsfonds mit einer Überbrückungshilfe helfen und die Not lindern. Da in dessen Reglement vorgeschrieben ist, dass ein Referenzschreiben von einem/r SozialberaterIn ausgestellt werden muss, ist Gewähr, dass die Frauen weiterhin betreut werden, Hinweise und Ratschläge auf allen Ebenen erhalten. Freude verspüre ich, wenn die Erleichterung in Dankesbriefen der Frauen zum Ausdruck kommt.

Erika Maurer, Sachbearbeiterin Solidaritätsfonds für Mutter und Kind

Eine geballte Ladung Frauenpower

Vom 23. bis 29. August 2010 trafen sich im deutschen Loccum 166 Frauen aus 26 verschiedenen Ländern und unterschiedlichen Konfessionen. Das Thema der diesjährigen Generalversammlung des ökumenischen Forums christlicher Frauen in Europa (EFECW) war „Teilhabe und Verantwortung – Auf dem Weg der Gerechtigkeit ist Leben“.

Das Forum christlicher Frauen in Europa möchte ganz allgemein Netzwerke knüpfen, den Austausch zwischen Frauen mit unterschiedlichen Hintergründen fördern sowie die aktuellen euro-

Unter anderem: Verfestigung der Netzwerke, vor allem in den mediterranen Ländern, Wiederherstellung von Programmen und Kommissionen, Bearbeitung von spezifischen Fragestellungen zu

Erfreulich aus Schweizer Sicht ist die Wahl von Carla Maurer.

Christa Eggo, Co-Präsidentin Ökumenisches Forum Christlicher Frauen in Europa/Schweizer Zweig



Von links nach rechts das Komitee des Ökumenischen Forums Christlicher Frauen in Europa/Schweizer Zweig: Letizia Brot, Christa Eggo, Ruth Epting (Ehrenpräsidentin), Eva-Maria Fontana und Ruth Barmet; es fehlt die neu gewählte europäische Vorstandsfrau Carla Maurer.

päischen Angelegenheiten aus Frauenperspektive diskutieren. An der diesjährigen GV wurden dazu verschiedene Referate und Workshops angeboten. Das Thema „Teilhabe und Verantwortung – Auf dem Weg der Gerechtigkeit ist Leben“ wurde aus politischer, ökonomischer und theologischer Sicht diskutiert. In den Workshops wurden unter anderem folgende Ziele ausgearbeitet: Netzwerke und Dialog, Interkultureller- und Interreligiöser Dialog, Ökologie und Ökonomie, Gleichstellung von Mann und Frau in Kirche und Gesellschaft.

VERSCHIEDENE MASSNAHMEN ERARBEITET

Weiter wurden in den Workshops auch Massnahmen zur Erreichung der erwähnten Ziele erarbeitet.

Themen wie Theologie und Liturgie, Ökologie und Ökonomie, Interreligiöser und Interkultureller Dialog, Kooperation mit gleich gesinnten Organisationen sowie die Erweiterung der Nutzung von Internet und sozialen Medien.

Die GV in Loccum bot nicht nur Informationen und Gespräche sondern auch eine geballte Ladung Frauenpower und war somit für alle Teilnehmerinnen eine Inspirations- und Motivationsquelle für die jeweilige Frauenarbeit zuhause, in der Schweiz oder sonst wo in Europa. Diese positive Energie bot Nährboden für allerlei Visionen, die das Forum in die Zukunft begleiten werden. Die ordentliche Generalversammlung wählte zudem den europäischen Vorstand und das Co-Präsidium.

IMPRESSUM

Herausgeberin:
Schweizerischer Katholischer Frauenbund SKF
Burgerstrasse 17, Postfach 7854
6000 Luzern 7, Tel. 041 226 02 20
info@frauenbund.ch
www.frauenbund.ch

Redaktion:
Franziska Schawalder
Kommunikationsbeauftragte SKF
fraziska.schawalder@frauenbund.ch
Gestaltung:
Madeleine Marti, Kriens

Redaktionsschluss Qu(elle) 4/10:
22. November 2010
Erscheinungsdatum Qu(elle) 4/10:
Ende Dezember 2010